

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 3

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Nespabrikakitis

Lieber Neon!

Ich habe diese pedantisch kurze und ungewöhnliche Anrede hingesetzt, um Dein Interesse gleich auf das Thema meines Anliegens zu lenken.

Wie war das doch vor ein paar Jahren! Da waren Briefe an Dich überschrieben mit zeilenlangen Kosenamen wie «Nespakelbriebelektron» und so fort, die jeden Kaktus, jedes Schlinggewächs und jedes Kakaoersatzprodukt vor Neid hätte erblassen lassen.

Und heute! Da schreiben die fleißig Konsequenten noch «Lieber Nebelspalter», die eilig Sparsamen «Lieber Spalter», und einige endlich, die etwas gehört, aber nicht verstanden haben, «Lieber Nebi».

Als ob «Nebi», der Fachausdruck für die einzig couponfreie, konzentrierte Humorkonserve der Schweiz etwas mit dem im Amt ergrauten, von tausend Neffen und Nichten geplagten, ehrwürdigen Briefkasten-Redaktor, sprich Onkel, zu tun hätte. Als ob jede Schweizerin mit «Liebe Helvetia» anzusprechen wäre, was keinem je eingefallen ist.

Aber Erscheinungen sind da, daß wir Ihnen — (bitte wem! Nebi) — auf den Grund gehen, und dort finden wir im zitierten Fall vier Möglichkeiten:

1. Die Nespabrikakitis war eine Modekrankheit, alle Patienten sind genesen.
2. Es hat tatsächlich unheilbare Fälle von Zungenschlag gegeben, die abschreckend wirkten.
3. Durch die vielen Anstrengungen und Entbehrungen der letzten Jahre sind die Leser denkarm und schreibfaul geworden.

Noblesse oblige!

Der Anspruchsvolle pflegt sein Kinn mit dem guten AXA, dem elektrischen!



ELECTRA BERN

Marktgasse 40

Probesendungen in die ganze Schweiz
Verlangen Sie bitte Prospekt N

4. Ein Setzerlehrling setzt den Briefkasten, der sich an so lange, unübersichtliche Namen nicht heranwagt und sie aus eigener Initiative abändert.

Ich will zu diesen Punkten keinen Kommentar schreiben (nur um, eitel wie ich bin, Nr. 3 für mich zu widerlegen), sondern erwarte geduldig den Deinen.

Mit den besten Wünschen auf ein ideen- und erfolgreiches, friedliches Neues Jahr

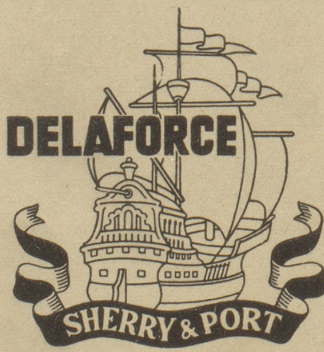
Dein Neffe Böff.

Lieber Neffe Böff!

Dein Kriegsname erinnert mich an meine ersten Stunden im Französischen, — das fing damit an und ging dann weiter: la vache, die Kuh etc. etc. ... Nichts für unguet, es fiel mir nur gerade ein. Aber Du berührst mit Deinen Fragen ein Thema, um das ich die ganze Zeit herumgegangen bin wie die Katze um den heißen Brei oder — Dir zu Ehren — gestanden bin wie der Böff vor dem Scheuernthor. Ich habe mich nämlich nicht recht getraut, nachzuforschen, was wohl der Grund sein könnte, aus dem die, wie Du sie so schön nennst, Nespabrikakitis auf einmal verschwunden ist. Denn sie ist verschwunden, und es ist nicht etwa so, daß ich die holden Anreden in das gewöhnliche «Nebelspalter» oder gar «Nebi» umforme und noch weniger so, daß einer der Setzerlehrlinge sich nicht an die Namen trauf. Denn wir haben nur Setzerlehrlinge, die sich vor gar nichts fürchten und so geschickt sind, daß sie in jedem andern Betrieb schon längst Meister geworden wären — Chefmetteure. Damit fällt also Punkt 4 dahin. Aber auch Punkt 3 ist unwahrscheinlich. So denkarm und schreibfaul, daß sie nicht immer noch den größten Blödsinn fabrizieren und ausführlich zu Papier bringen können, sind die Leser in den letzten Jahren der Anstrengungen und Entbehrungen nicht geworden, — davon sollte Dich jeder Blick in jede beliebige Zeitung doch ohne weiteres überzeugen. Aber Punkt 1 und 2, — das ist zwar möglich, aber so schön, daß ich es nicht zu glauben wage. Wenn die Modekrankheit der Abkürzungen, diese Mischung aus Gaunersprache und Idiotensprache, an die sich die Menschheit langsam ganz und gar gewöhnt hat, dieser Urdialekt aus Kauderwälschland, all dieses «Jekami» (Jeder kann mitmachen), «Bibra» (billige Brautausstattungen), und «Dumiau» (durststillender Milch-Ausschank), wenn das sollte aus der Mode gekommen sein — es wäre ein Segen. Es sieht aber ganz und gar nicht so aus, wie Dich auch wieder ein Blick in die Zeitungen oder auf die Reklameaufschriften belehren kann. Bleibt also im Grunde doch nur Punkt 2 — die unheilbaren Fälle vom Zungenschlag. Und da tun sie mir doch wieder leid, die «Nebispakao»-Neffen und die «Nespakelbriebelektronen». Nichten. Es waren doch noch schöne Zeiten damals, es war Friede und man durfte Sachen sagen, die einem heute den Kopf kosten würden — nicht bloß in der Anrede an den Briefkastenonkel!

So erwidere ich denn Deine guten Wünsche aus herzlichste

Dein Neon.



Generaldépôt für die Schweiz:
Jean Haecy Import A.-G., Basel

Banden, Boys und Swingers

Lieber Nebelspalter!

Was sagst Du nun zu diesen Inseraten, die heute im Anzeiger unsrer lieben, alten Bundesstadt erschienen sind!

Militärgarten:	silver-band
Bären Zollikofen:	Rhythm Swingers
Bjerrüheli:	The Happy Boys
Aeußere Enge:	black Players
Adler:	Rex-Boys
Sternen Bümpliz:	Swiss Band.

Nachdem wir uns in diesem Krieg ganz besonders unsrer Schweizer Eigenart bewußt geworden sind, muß es komisch an, wenn unsre Wirte meinen, die Beine unsrer Jungen tanzen lieber nach einer Musik mit «angenigerten» Namen. Wahrscheinlich sind ja die Boys und Players und Swingers alle gute Schweizer, und hoffentlich spielen sie zwischen den Jazz hinein auch hie und da einen erfrischenden Ländler; den Wirten aber wäre ein wenig Spott in Deinem Blatt vielleicht von Nutzen.

Es guets Nöis wünscht Dir

Frau E. B.

Liebe Frau E. B.!

Der Spott für die Wirte käme an die falsche Adresse. Denn nicht die Wirte, sondern die Kapellen selbst haben diesen Namen erfunden. Nun, so schlimm ist das nun wieder nicht, und man kann die «Besinnung auf die Eigenart» auch übertreiben, wofür wir in diesen autarkischen Zeitläufen manches Beispiel geben könnten. Diese Boys und Swingers und Players sind nichts anderes als die erfüllten Wunschträume des tanzenden Publikums, das nun heute immer noch mit besonderer Vorliebe die Rhythmen und Tänze hört, die in englisch sprechenden Ländern erfunden worden sind und von den aus allen Filmen bekannten internationalen Jazz-Orchestern gespielt werden. Mit Niggern hat diese englische Namensgebung übrigens nichts zu tun. Und der Heiri und der Chrighu mit ihren Annebäbeli und Vreneli gehen, wenn sie die Wahl haben, von der Kapelle Blümlialp und Schwizerhüsli oder von den Happy Boys und Swiss Singers zum Tanz aufgespielt zu bekommen, lieber zu den Happy Boys und Swiss Swingers, darauf kannst Du Dich — und mich — verlassen. Und was ist schließlich daran schon Schlimmes? Nimm es als einen kargen Rest einer ach so wünschenswerten Internationalität, und als Hoffnung auf eine Zeit, in der wieder die Moser-Buben in New York gasfieren können und die echten, kohlpechrabenschwarzen black players aus dem Tschad-See in Bern. Wie Du ganz richtig vermutest, sind sie alle, die Boys, Players und Swingers meist gute Schweizer, spielen auch Ländler, wenn's verlangt wird und vielleicht sogar, wenn niemand zusieht — nach dem echten angelsächsisch-angennigerten Jazz einen urchigen Schwizer Jaf!

Es guets Nöis glichfalls Nebelspalter.

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 2

«Wer hoch steigt, fällt tief.»

Magisches Quadrat in Nr. 2

Auflösung: 1. Rose, 2. Oder, 3. Sein, 4. Erna.

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurzpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postcheck VIII 16689